

Keynote IRIS 2026 Abstract:

Die Zukunft der juristischen Arbeit und die KI-Disruption in Europa

Stefan Eder

Die Integration generativer künstlicher Intelligenz in die Rechtspraxis stellt einen grundlegenden Wandel von der Aufgabenautomatisierung zur systemischen Transformation dar. Diese Keynote setzt sich damit auseinander, wie KI die juristische Arbeit in Europa von 2015 bis 2030 umstrukturiert hat bzw. umstrukturieren wird, und untersucht den Übergang für zuverlässige KI-gestützte Anwendungen im rechtlichen Bereich.

Das regulatorische Umfeld etabliert Europa als globalen Governance-Vorreiter. Der EU AI Act klassifiziert justizielle KI als hochrisikoreich und verlangt Grundrechte-Folgenabschätzungen sowie sinnvolle menschliche Aufsicht gemäß Artikel 14. Diese Regulierungsarchitektur – kombiniert mit den Beschränkungen automatisierter Entscheidungsfindung nach DSGVO Artikel 22 und berufsethischen Rahmenwerken) – schafft verbindliche Verpflichtungen, die die Berufspflichten in den algorithmischen Bereich ausdehnen. Berufliche Kompetenz umfasst nunmehr das Verständnis von KI-Systembeschränkungen, ein Grundsatz, der in europäischen Rechtsordnungen kodifiziert wurde.

Die folgenreichste Disruption betrifft die Personalentwicklung. KI übernimmt vermehrt die hochvolumigen, repetitiven Aufgaben, die traditionell als Lernvehikel für Nachwuchsjuristen dienten. Dies erzeugt, was man als „KI-beschleunigte Ausbildungskrise“ bezeichnen könnte, und erfordert die bewusste Kultivierung des „hybriden Juristen“ – eines Rechtsprofis, der/die mit komplexen KI-Systemen arbeiten kann, während er/sie kritisches Urteilsvermögen, ethisches Denken und zwischenmenschliche Kompetenzen bewahrt, die nicht substituierbar bleiben.

Die architektonische Lösung, die sich aus Praxis und Forschung ergibt, ist die Legal Workstation: ein integriertes System, das strukturierte juristische Wissensgraphen, privates institutionelles Fachwissen, intelligente Prozessautomatisierung und obligatorische Human-in-the-Loop-Schnittstellen kombiniert. Ein solches System stellt die pragmatische Antwort auf wachsende rechtliche Komplexität dar, und schafft ein technologisches Umfeld, in dem automatisiert wird, was sinnvoll automatisiert werden kann, der Mensch aber diese Systeme kontrolliert und steuert und sich auf komplexe juristische Aufgaben konzentriert.

Die Entwicklung der Profession bis 2030 wird geprägt sein durch KI-Transformation, die grundsätzlich organisatorisch statt technologisch ist: eine Neugestaltung von Wissensmanagement, juristischer Ausbildung, Workflow-Architektur und der operativen Definition beruflicher Verantwortlichkeit in Mensch-KI-Kollaborationssystemen.